

Vorweg sei bemerkt, daß es sich bei dieser wertvollen Neuerscheinung nicht um ein trockenes Lehrbuch oder systematisches Handbuch der Pfarrseelsorge handelt. Der zeitaufgeschlossene Wiener Pfarrer, der durch seine schriftstellerische Tätigkeit weit bekannt geworden ist, legt uns die Erkenntnisse und Erfahrungen einer 23jährigen Seelsorgearbeit vor. Ohne auf Vollständigkeit auszugehen, plaudert er lebendig und frisch, dabei offen und ehrlich über viele Fragen, die heute Seelsorger in Stadt und Land bewegen. Seine Worte über den Pfarrgedanken in der Seelsorge sind geradezu klassisch. In der Chronik eines halben Dezenniums läßt uns Pfarrer Blieweis einen sehr instruktiven Blick hinter die Kulissen seiner eigenen Arbeit tun. Ausführlich wird sodann die Seelsorge um die Eheschließung behandelt; Erwägungen und Vorschläge gelten dem Haushelferdienst in der Pfarre, dem Pfarrblatte und der Seelsorge in Briefen. Eine Fülle kleiner Anregungen zur seelsorglichen Praxis bildet den Abschluß. Eine begrüßenswerte Neuerung ist die Zusammenstellung von Büchern zur Seelsorge, wobei sich der Verfasser nicht mit der Titelangabe begnügt, sondern auch eine vollständige Inhaltsangabe und eine Wertung beifügt.

Für den, der das literarische Schaffen Pfarrer Blieweis' verfolgt hat, ist in dem Buche nicht alles neu. Manches ist schon in anderen Büchern des Verfassers oder im „Seelsorger“ erschienen. Hier ist nun alles zusammengefaßt. Das Buch darf nicht nur die größte Aufmerksamkeit der Seelsorger, sondern auch das Interesse der mit der Kirche lebenden Laien beanspruchen. Es enthält viele Anregungen, die Nachahmung verdienen — nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Franziskus in der Großstadt. Erfahrungen eines Hausmissionars. Von Reinhold Wick. 2. Auflage. (243.) Luzern, Verlag Räber & Cie. Kart. Fr 7.50, DM 7.20; Leinen Fr. 11.25, DM 10.80.

Ein großer Teil besonders der städtischen Bevölkerung findet heute den Weg zur Kirche und zum Priester nicht mehr. Angesichts der Größe der Pfarren und der sonstigen Inanspruchnahme sind in den Städten die Pfarrseelsorger oft kaum in der Lage, systematisch Hausbesuche zu machen. Darum haben sich in der Schweiz die Kapuziner zur Verfügung gestellt und betätigen sich als ständige Hausmissionare. Heute sind in Zürich fünf, in St. Gallen zwei Patres, in Basel vorläufig ein Pater mit dieser Hausmission beschäftigt.

P. Reinhold Wick O. M. Cap. hat über diese Art der Hausmission viele Vorträge gehalten und berichtet nun in dem vorliegenden interessanten Buche ausführlich darüber. Die hier niedergelegten Erfahrungen stammen aus der Hausmission in Zürich. Wenn sie auch zunächst Schweizer Verhältnisse berücksichtigen, können sie doch allgemeine pastorale Gültigkeit beanspruchen. Über die wechselvollen persönlichen Erlebnisse hinaus zeichnet der Verfasser mit kundiger Hand das Missionsfeld, besonders der Großstadt, mit seinen Problemen, den Seelsorgern gibt er eine Fülle von Anregungen — es fällt auch manches Licht auf die Landseelsorge und ihre Aufgaben —, allen aber flößt er Bewunderung für das selbstlose Wirken eines Hausmissionars ein.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Ein heiligmäßiger Seelsorger vor 100 Jahren. Kooperator Josef Pell in St. Marienkirchen bei Schärding (gestorben 1854). Von Dr. Karl Fruhstorfer. (37.) Zu beziehen durch den Oberösterreichischen Landesverlag Ried im Innkreis. S 3.50.

Von der in der „Rieder Volkszeitung“ erschienenen Arbeit wurde dieser Sonderdruck hergestellt und als Kleinschrift herausgebracht. Unter gewissenhafter Benützung der nur mehr spärlich vorhandenen Quellen zeichnet der Verfasser das Lebensbild eines heiligmäßigen Seelsorgers der Diözese Linz, der vor hundert Jahren, erst 36jährig, starb. Kooperator Josef Pell hat auf sozialem Gebiete (Sorge für die Bedürftigen, für die Dienst-

boten), auf der Kanzel, in der Schule und ganz besonders im Beichtstuhle ganz Außerordentliches geleistet und eine über seine Pfarre weit hinausreichende Wirksamkeit entfaltet — und dies in einer Zeit, in der auch in Oberösterreich der Geist des Josephinismus noch nachwirkte. Die nette Broschüre verdient das Interesse nicht nur des Klerus, sondern auch weitester Kreise unseres Volkes.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Ordo Baptismi Parvulorum, e Collectione Rituum pro omnibus Germaniae Dioecesisibus approbata excerptus. (48.) Ratisbonae, Sumptibus et Typis Friderici Pustet. Leinwand DM 15.—, Leder mit Goldschnitt DM 29.—.

Es ist ein großes Verdienst des Verlages Pustet in Regensburg, daß er nicht bloß Missalien in vornehmer, sakraler Ausstattung herausbringt, sondern sich auch bemüht, dem Priester für die Spendung der heiligen Sakramente würdige Sonderausgaben an die Hand zu geben.

Der vorliegende Ordo Baptismi ist ein wörtlicher Abdruck aus dem neuen Rituale Germaniens und ist wegen seiner schönen Ausstattung in Quart-Format für die deutschen Diözesen sehr zu empfehlen. Wenn der Priester bei der Taufe ein so schönes Tauf-Rituale zur Hand nimmt, fühlen die anwesenden Gläubigen schon aus diesem Umstande heraus, daß die Taufe ein großes und heiliges Sakrament ist.

Linz a. d. D.

Josef Huber

Geheiligte Woche. Biblisch-Liturgisches Gebetbuch. Von L. Andrews-J. H. Newman, übersetzt von Otto Karrer. (120.) 8 Bilder in Tiefdruck. München, Verlag Ars sacra. Leinen geb. DM 3.90.

J. H. Newman, der spätere Kardinal, veröffentlichte 1840 eine Gebetsammlung, die Bischof Lancelot Andrews († 1626) aus der Heiligen Schrift, aus altkirchlichen Liturgien, aus Kirchenvätern und mittelalterlichen Frommen geschöpft hatte. Diese Gebetssammlung für Morgen und Abend und für die Tage der Woche, die Newman so anzog, daß er sie zunächst zum Gebrauch für seine Freunde und kurz darnach für alle herausgab, ist etwas vom Kostbarsten, was wir an Gebetsliteratur finden können. O. Karrer hat sie uns in dieser freien Übersetzung und Bearbeitung zugänglich gemacht. Frei von jeder Phrase, schlicht, und doch von unerreichter Tiefe, kraftvoll und innig zugleich spricht hier der Geist, nicht der Mund des Menschen. Die gute Verteilung auf Kurzzeilen ist nicht nur ein wertvoller Hinweis für den Vorbeter, sondern auch eine Anregung zur Meditation, die Tiefe jedes Gedankens auszuloten. Seelsorger und Laien, die Schulungen, Heimstunden und Vorträge mit einem hinreißenden Gebet einzuleiten oder zu beschließen pflegen, und alle, die ihr Gebetsgut kostbar bereichern wollen, werden dieses Büchlein über alles hochschätzen.

Linz a. d. D.

Dr. Franz Mittermayr

Das weibliche Gewissen. Seine mannigfaltigen Erscheinungsweisen nach Formen, Wertinhalten und individueller Reifung. Eine empirische Untersuchung der Jugend weiblichen Geschlechts. Von Dr. Gerhard Clostermann. (Veröffentlichungen des städtischen Forschungsinstituts für Psychologie der Arbeit und Bildung in Gelsenkirchen. Heft 4.) (VII u. 248.) Mit 7 Figuren, 4 Tabellen und 1 Typenübersicht. Münster/Westfalen 1953, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. Geh. DM 11.50, Halbleinen DM 12.25, Leinen DM 13.25.

In mühsamer Kleinarbeit durch Befragung von Kindern und Jugendlichen (Aufsatzmethode) wurde das reiche Quellenmaterial dieser Arbeit gewonnen. Der Verfasser geht von einem sauberen Gewissensbegriff aus und umschreibt die angewandte Arbeitsmethode. Die Verarbeitung des Quellenmaterials nach den formalen und inhaltlichen Gewissenverläufen erfolgt im 2. Teil. Feinste Nuancierungen werden hier in den formalen Gewissensvorgängen beachtet. Für die Entwicklungspsychologie in religiöser, sozial-psychologischer und sittlicher Hinsicht ist die systematische Zusammenschau der Inhalte in den Wissensverläufen besonders wertvoll. Das Aufzeigen zahlenmäßiger Vorkommnisse der verschiedenen Gewissensbezüge, die Pro-